

Erste Grabstätte der Region: Sternenkinder finden ihre letzte Ruhe

Auf dem Grabser Friedhof befindet sich seit vergangenem Freitag das erste Sternenkindergrab der Region. Betroffene Eltern müssen somit nicht mehr ins Liechtenstein oder Toggenburg ausweichen.



Von Lukas Mutzner
aktualisiert am 09.04.2024



Sterneneltern können auf dem Friedhof Grabs von ihren verstorbenen Kindern Abschied nehmen:
Die Grabstätte liegt gleich neben dem neuen Gemeinschaftsgrab.

Lukas Mutzner

Mehrere Dutzend Menschen versammelten sich letzten Freitag auf dem Friedhof Grabs. Anlass war nicht das Gedenken an eine einzelne, sondern gleich an mehrere Personen. Der Gabser Gemeindepräsident Niklaus Lippuner sagte:

«Bis zu diesem Tag fehlte den Eltern von Sternenkindern im Werdenberg ein Ort, an dem sie ihrer Trauer den nötigen Raum geben konnten.»

Er erinnerte daran, dass Sterneneatern bisher ins Liechtenstein oder Toggenburg ausweichen mussten, um ihre Kinder zu bestatten. Diese Zeiten sind jedoch vorbei, denn Lippuner weihte zusammen mit den Pfarrern der Evangelischen Kirchgemeinde Grabs-Gams und dem Bildhauer Werner Rohrer die erste regionale Grabstätte für Sternenkinder ein.

Kinder ohne Recht auf eine Bestattung

Sternenkinder starben mit weniger als 500 Gramm Körpergewicht oder vor der 22. Schwangerschaftswoche. Rechtlich gesehen haben sie keinen Anspruch auf eine amtliche Registrierung. Und somit fehlt ihnen auch das Recht auf eine Bestattung. Zumindest in den meisten Kantonen, so auch in St. Gallen. Einzig in Zürich, Waadt und im Jura können die totgeborenen Kinder auf Wunsch der Eltern bestattet werden.

Den Hebammen des Spitals Grabs war es seit geraumer Zeit ein Anliegen, dass auch Sternenkinder aus dem Werdenberg in ihrer Region ihre letzte Ruhe finden können. So waren sie es, welche die Gemeinde Grabs mit der Idee der Grabstätte ansprachen. Lea Bacchini, Stv. Bereichsleitung Gebärsaal und Wochenbett, sagt:

«Es ist uns ein Anliegen, die Eltern bei solchen Schicksalsschlägen zu begleiten. Das Abschiednehmen ist im Verarbeitungsprozess besonders wichtig.»

Eine Grabstätte wie diejenige auf dem Friedhof Grabs kann bei der Verarbeitung helfen. [In Sevelen gibt es ausserdem das Sternensofa, initiiert von Sternennutter Claudia Siegrist.](#)

Mütter hatten keine Chance, ihr Kind zu sehen

Vor nicht allzu langer Zeit war es nämlich üblich, dass Sternenkinder gleich nach der Geburt im Klinikmüll entsorgt wurden. Dahinter stand der Gedanke, dass die Mütter so schnell wie möglich das Geschehene vergessen sollten.

Es zu verarbeiten, geschweige denn zu thematisieren, war jahrelang ein Tabu. Somit wurde ihnen die Möglichkeit genommen, sich von ihren toten Kindern zu verabschieden oder sie gar je zu Gesicht zu bekommen.